

6. Landeskunde

1. Hessen S. 650. 2. Lothringen, Rheinland S. 650. 3. Schwaben, Schweiz S. 652. 4. Bayern, Tirol S. 652. 5. Niedersachsen S. 653. 6. Mitteledeutschland S. 653. 7. Brandenburg, Pommern S. 654. 8. Italien S. 654.

Wolf Heino Struck, Das Cistercienserkloster Marienstatt im Mittelalter. Urkundenregesten, Güterverzeichnisse und Nekrolog (Veröffentlichungen der Hist. Komm. f. Nassau 18) Wiesbaden 1965, Hist. Komm. f. Nassau, LXX u. 861 S., 1 Abb. — Das Anfang des 13. Jh. von dem Kölner Burggrafen Eberhard von Aremburg und seiner Gemahlin Adelheid von Molsberg als Tochter von Heisterbach gegründete Kloster, das bald danach unter die Landesherrschaft der Grafen von Sayn, die man als seine zweiten Gründer bezeichnen kann, geriet, entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einer bedeutenden Niederlassung des Ordens in der Wetterau mit reichem Besitz diesseits und jenseits des Rheines. St. verfolgt in einer einleitenden „Übersicht über die Geschichte des Klosters“ seine wechselvollen Schicksale bis zu seiner Säkularisierung 1803 und seiner Wiedererrichtung 1888 und macht im Anschluß daran noch eingehende Ausführungen über die Geschichte seines Archivs und über die kopierte Überlieferung seiner Urkundenbestände. Den Hauptteil bilden in 1410 Nummern Urkundenregesten, Besitzverzeichnisse und ein Nekrolog, dessen Grundbestand im Jahre 1450 angelegt wurde und der die Todestage der Wohltäter des Konvents enthält. Wie nach Lage der Dinge anzunehmen ist, bieten die Regesten für die allgemeine Geschichte nicht viel, neben einer Reihe von Papsturkunden sind nur zwei Königsurkunden, eine von Adolf von Nassau (R. I. VI, Nr. 266) und eine von Wenzel aus dem Jahre 1384 verzeichnet, aber für die Landesgeschichte und für die innere Entwicklung des Klosters sind sie von unschätzbarem Wert. Als vielleicht allgemeiner interessierend sei die Nr. 1318 angeführt, in der eine umfangreiche Bücherschenkung des Grafen Gerhard von Sayn aus dem Jahre 1490 von Abt und Konvent beurkundet wird; ein Katalog dieser Schenkung ist in der Urkunde enthalten und wird vom Hg. im vollen Wortlaut veröffentlicht. Graf Gerhard war zunächst Geistlicher, zuletzt Propst von Aachen, trat aber 1452 in den weltlichen Stand zurück, um nach dem Tod seines Bruders sein Haus fortzusetzen. Vermutlich handelt es sich bei den geschenkten Büchern um seine eigene Bibliothek, die er während der Zeit seines geistlichen Standes gesammelt hatte und die so einen Einblick in die wissenschaftlichen und literarischen Interessen eines hohen Geistlichen am Ausgang des MA. vermittelt. Sorgfältig gearbeitete Namen- und Sachregister und ein Verzeichnis der Siegelbeschreibungen runden diese inhaltvolle Publikation ab, die neben ihrem Wert für die Landesgeschichte auch für die geistige und religiöse Entwicklung eines Zisterzienserklosters im späterem MA. viel Material bereitegt.

G. O.

Hans-Walter Herrmann, Zum Stande der Erforschung der früh- und hochmittelalterlichen Geschichte des Bistums Metz, Rhein. Vjbl. 28 (1963) 131—199. — Ein als Arbeitshilfe für weitere Forschungen gedachter, mit eigenen Stellungnahmen und Anregungen versehener Bericht über die bisherigen Arbeiten und ihre Ergebnisse zur Metzzer Geschichte im weitesten Sinne, insbesondere über die gedruckten und ungedruckten Quellen, über die Ausbreitung der Franken und die Herausbildung der Sprachgrenze, über die Einführung des Christentums, über die Bischofsreihe, über die Entstehung der kirchlichen Verwaltungsgrenzen und der Pfarrorganisation, über das Domkapitel und über die Klöster und Stifte der Diözese, über die Klosterreform des 10. und 11. Jh.,